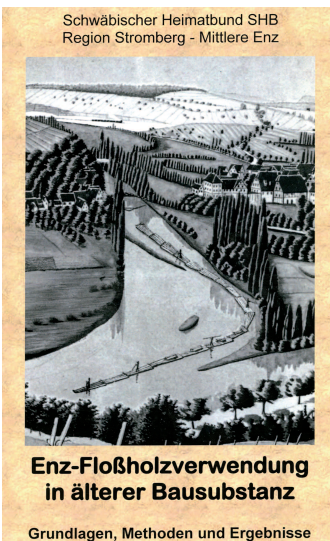


Buchbesprechung

von Dr. Otfried Kies

Unter dem etwas sperrigen Titel **„Enz-Floßholzverwendung in älterer Bausubstanz – Auf Spurensuche nach verbautem Floßholz aus dem Schwarzwald – Grundlage, Methoden und Ergebnisse der Forschung“** hat die Regionalgruppe Stromberg - Mittlere Enz - Maulbronn des Schwäbischen Heimatbundes unter der Redaktion von Herbert Ade-Thurow, Bernd Essig, (unserem verstorbenen Mitglied) Karl Heidinger, Dr. Bernhard Link, Wolfgang Rieger und Bernd Wellinger 2018 in 1. Auflage das Ergebnis einer nahezu zwanzigjährigen, verdienstvollen Floßholz-Detektivarbeit vorgelegt. Unter wissenschaftlicher Betreuung durch Tilmann Marstaller M.A. haben die Autoren das Verbreitungsgebiet des Enzfloßholzes untersucht. Die meisten der untersuchten Orte liegen naturgemäß im Gebiet um Sachsenheim, Vaihingen, Mühlacker (jeweils mit Stadtteilen), Heckengäu, und im Enzkreis Pforzheim.

Parallel dazu hat unser Ehrenvorsitzender Dr. Tilman von der Kall aus seinem speziellen Forschungsgebiet „mittelalterliche Kirchtürme“ in den Jahren 2015 und 2016 die Erkenntnisse der Dendrochronologie auf dem Gebiet der Holzaltersforschung bei Kirchen vorgestellt.



Für den Zabergäuverein besonders bedeutend ist die Arbeit von Gertraud und Günter Keller über Gebäude in Hausen an der Zaber, so den Georgskirchenturm mit insgesamt 18 Hölzern aus der Zeit um 1538, ihr eigenes, vorbildlich restauriertes Wohnhaus mit Scheune in der Rittergasse 12 und 10 (insgesamt 53 Flößerspuren), und einzelne Fundstellen in Scheunen, Suppengasse 4, 14, 16, 24, Brückenstraße 6, Bug 1a, Deutschhofgasse 9 (je 1 Holz) und Johannesstraße 2 (4) sowie Stuttgarter Straße 2 (14). Außer den Hölzern in der Georgskirche (1488-1527) entstammen die Funde meist dem 18. Jahrhundert. Ebenso wichtig für den ZGV ist Dr. von der Kalls „Sonderprojekt zu Baugeschichte von Kirchen und Kirchtürmen im Zabergäu und Umgebung mit Floßholz“ mit Darstellung der Holzaltersbestimmung in der Cyriakuskirche Bönnigheim, Jakobuskirche Brackenheim, Michaelskirche auf dem Michaelsberg, Marienkirche Eibensbach, Liebfrauenkirche Eppingen, St. Fabian und

Sebastian Großsachsenheim, Jakobuskirche Haberschlacht, Georgskirche Hausen, Martinskirchen Kleingartach und Meimsheim, Lambertuskirche Pfaffenhofen (wo es archivalische Nachweise aus der Zeit nach 1610 gibt mit Angaben der Anlandeplätze des Floßholzes in Mühlacker, Kirchheim und Lauffen am Neckar), Martinskirche Roßwag, Johanneskirche Schwaigern, Heiligkreuzkirche Weiler an der Zaber. Hier waren auch Funde ohne Floßholzspuren aus den verschiedensten Jahrhunderten datierbar. Gesondert erfasst wurden die Bestände in Sternenfels und Diefenbach. (Nicht erfasst wurde die Floßholzverwendung im Palasdach von Schloss Stocksberg.)

Neben der Darstellung der Fundorterfassung finden sich im Buch auch übergreifende Berichte zur Enzflößerei, „eines untergegangenen Waldgewerbes“, wichtige Informationen und Anleitungen zur Erfassung der Spuren und vor allem eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Projekts mit Landkarte. Das mit zahlreichen, sehr informativen Fotografien illustrierte Buch besitzt Lexikon-Charakter und ist daher besonders wertvoll für heimat- und ortsgeschichtliche Büchereien.